

# Internationaler P. E. N. Club

ZENTRUM DER EXILSCHRIFTSTELLER  
Sektion: Deutschsprachige Länder



## KNIŽNÍ RECENZE

GESPRÄCHE ÜBER BÜCHER

NR. 2 / 1996

Informations-Bulletin Nr. 9 / 1996

### INHALT - OBSAH

- Antonín Kratochvíl ..... Ein großartiger Mensch und ein großer Exilpole  
-zum Tode von Tadeusz Nowakowski-
- 40 Jahre Exil-PEN-Club in den deutschsprachigen Ländern ..... red.
- Hans Lindemann ..... Lucian Neukirch verstorben
- Zum Tode von Mirek Podivinsky ..... red.
- Zum Tode von Jaroslav Kusy ..... red.
- Alexander Kratochvíl ..... In memoriam Otakar Nahodil
- Exil-PEN-Club vergab erstmals Literaturpreis ..... dpa,20,16,25, Mai 96
- Rudolf Ströbinger ..... Hans Thurn und seine "Welt in Splittern" ?
- Rudolf Ströbinger ..... Eine Stimme der Freiheit und Kultur
- Karikatur ..... MF Dnes
- Antonín Měšť'an ..... Zájem o dějiny a exilové literatury v českých zemích
- Antonín Měšť'an ..... Napínavá četba z oblastí literatury faktů
- Exilový PEN-Club jako téma diplomové práce na Masarykové universitě ..... red.
- jsm ..... Obrozovací hnutí ve Třetím odboji
- "Exil se z temnot vynořující" aneb averze politováníhodného kritika J.Holího..... red.
- Impressum

Ein großartiger Mensch und ein großer Exilpöle  
- zum Tode von Tadeusz Nowakowski

Vor mir liegen drei Bücher mit Widmung, "Ich fürchte mich nicht" mit dem Untertitel "Die Reisen des Papstes" (das polnische Original trug den Titel "Reporter Papieza"); "Picknick der Freiheit" ("Picknick wolnosti"); und schließlich das Buch, das ich als erstes von ihm erhielt, und in eine Reihe von Sprachen übersetzt wurde "Polonaise Allerheiligen" ("Oboz wszystkich swietych").

Die Nachricht, daß nicht nur ein bedeutender polnischer, sondern auch ein Autor europäischen Ranges, uns für immer verlassen hat, kam unerwartet und erfüllte mich mit Trauer. Ich arbeitete Jahrzehnte mit diesem großartigen Freund der Tschechoslowakei, und besonders der tschechischen Exilautoren in der Rundfunkstation RFE (Radio Free Europe) in München. Zuletzt arbeitete ich in der Abteilung "Research and Evaluation", wo kulturelle und politische Bereiche erschlossen wurden und das Verhältnis der einzelnen Nationalitäten und Länder hinterfragt wurde - gerade die tschechisch-polnischen Verhältnisse nahmen dabei einen breiteren Raum ein. Und gerade in diesem "Spionagezentrum" - wie es in der verlogenen Terminologie der kommunistischen Propaganda genannt wurde - arbeitete ich mit Tadeusz Nowakowski zusammen, (er war allerdings Mitglied der polnischen Redaktion) der mir mit Ratschlägen half, auch hinsichtlich der Führungslinie, dieser aus Amerika finanzierten Station.

Ich könnte noch lange in meinen Erinnerungen an diesen großartigen Mensch und großen Polen fortfahren. Nie werden wir vergessen, als Tadeusz Nowakowski im August 1968 zu uns in die Abteilung kam, um sich für den verbrecherischen Überfall der Warschauer Pakt Staaten auf die Tschechoslowakei zu entschuldigen. Und als eine Protestkolonne Autos von der Münchner Freiheit zum Odeonsplatz und wieder zurück rollte, saß in einem der vorderen Autos "unser Tadeusz" und rief und rief: "Freiheit für die Tschechoslowakei!"

Meine Erinnerungen möchte ich mit einem Zitat aus dem Nekrolog von Maria Kiowska abschließen, einer hervorragenden Kennerin von Nowakowskis Werk: Auf der Suche nach einer neuen Heimat ging Nowakowski zuerst nach London, der Hochburg der polnischen Emigration, schrieb bald in seiner unverwechselbar plastischen Sprache Artikel und Essays für dortige polnische Zeitungen und die polnische Sektion der BBC. Nach ein paar Jahren wechselte er nach München, um hier - und auf unzähligen Reisen, die ihn, vor allem "im Gepäck seiner Heiligkeit" (so nannte er eine seiner Reportagesammlungen, in denen er von seinen Reisen als Begleiter von Johannes Paul II. berichtete), um die ganze Welt führten - als Starautor von "Radio Free Europe" den Rest seines

Lebens zu verbringen. Seinen letzten großen Auftritt vor dem deutschen Publikum, den er sich wohl vor allem mit "Die Radziwills" (dt. 1966), einem Porträt der polnischen-litauischen Aritokratenfamilie, ins Gedächtnis schrieb, hatte er im Herbst 1992. Damals verlieh ihm die bayerische Akademie der Schönen Künste den "Karl-Wolfskehl-Preis für Exilliteratur" und würdigte ihn somit als einen großen europäischen Widerstandskämpfer für die Versöhnung der Völker im Zeichen der Humanität!"

Am Schluß möchte ich noch hervorheben, daß Tadeusz Nowakowski eines der Gründungsmitglieder des Exil-Pen Clubs war, und wir alle und das Präsidium der Exil-Penclubs (deutschsprachige Länder) drücken der Gemahlin Tadeusz Nowakowskis, Frau Danuta Nowakowska, unser tiefes und herzliches Beileid aus.

Tadeusz Nowakowski gehört zu jenen Großen Europas, die stets unter uns sind und bleiben.

SURSUM CORDA!

Antonin Kratochvil, München  
(Generalsekretär)

#### **40 Jahre Exil-Pen-Club in den deutschsprachigen Ländern**

Vom 19. - 23. Mai 1996 fand in Schloß Eichholz bei Wessling ein internationaler Kongress unseres Exilzentrums statt. Referate, Materialien und Pressestimmen erscheinen im nächsten Heft unserer Zeitschrift. Der Kongress fand mit Unterstützung der Konrad - Adenauer - Stiftung statt.

Das nächste Heft unserer Zeitschrift wird eine ungarisch - deutsche Nummer

#### Lucian Neukirch verstorben

Neukirch stammte aus Czernowitz, wo er das Gymnasium besuchte und auch den 28. Juni 1940 miterlebte, als sowjetische Truppen in der Nordbukowina einmarschierten. Seitdem ist - und das hat der Verstorbene oft gesagt - dieses europäische Zentrum der Kultur und Wissenschaft von der Landkarte Europas verschwunden, weil seine Geburtsstadt nun zu einem Provinznest der

Sowjetukraine wurde. Wie die meisten Bewohner von Czernowitz war auch Neukirch mehrsprachig aufgewachsen. Wie selbstverständlich sprach man deutsch, rumänisch, ukrainisch und jiddisch. So war Neukirch ein hervorragender Kenner nicht nur der jiddischen Sprache, sondern auch der jiddischen Schriftsteller seiner Heimat, von Manger bis Goldfaden. Da Neukirch auch noch perfekt die englische und französische Sprache beherrschte, war er zeitweise im diplomatischen Dienst Rumäniens tätig, nachdem 1945 die Umsiedlung nach Bukarest erfolgt war. Verhaftungen durch das kommunistische Regime blieben ihm auch nicht erspart.

In den sechziger Jahren gelang es ihm nach West-Berlin zu fliehen, wo er zunächst bei der GEMA eine Anstellung fand. Denn in Bukarest hatte Neukirch nicht nur Volkswirtschaft, sondern auch Musikwissenschaften studiert. Anfang der siebziger Jahre kam er als Redakteur zur rumänischen Redaktion der Deutschen Welle nach Köln, wo er sich besonders mit der Kulturpolitik beschäftigte. Großen Anklang fand eine von ihm gestaltete Sendereihe in Rumänien, in der er lebende deutsche Schriftsteller vorstellte, die er zuvor interviewt hatte. 1983 erschien in einem österreichischen Verlag sein Buch "Aus dem Tagebuch des Levy Levitzky", das zu einem großen Teil in der Bukowina und seinem geliebten Czernowitz spielt. Ende der achtziger Jahre verließ er die Deutsche Welle und war nach dem Sturz Ceausescus als Beobachter der deutschen und westeuropäischen Kulturredaktionen rumänischer Zeitungen und Zeitschriften in Bukarest tätig.

Im Februar 1996 ist das langjährige Mitglied des Exil-Pen-Clubs Lucian Neukirch (Grigorowitsch) nach langer Krankheit verstorben.

Hans Lindemann

Zum Tode von Dr. Mirek Podivinsky 13.11.1925 - 20.10.1925

Wir nehmen Abschied von unserem langjährigen Mitglied des Exil-PEN-Clubs. Er gehörte zu den Gründern von Radio Free Europe und war am Schluß stellvertretender Direktor der tschecho-slowakischen Abteilung; aus seiner regen publizistischen Tätigkeit sind besonders seine Essays und politischen Kommentare hervorzuheben. Drei Monate nach dem Tod seiner Frau, folgte er ihr nach.

## Zum Tode von Jaroslav Kusy gest. am 7.3.1995

Er gehörte zu den engagierten Vertretern des tschechoslowakischen Exils und bemühte sich der Demokratie auch eine publizistische Plattform zu verschaffen, so gründete er die Zeitung "Democracie v exilu" und leitete sie durch die Jahre bis zu seinem Tode. Neben der Zeitung, die christlich-liberal orientiert war und sich durch ein positives Verhältnis zu den Slowaken auszeichnete, leitete Jaroslav Kusy auch die gleichnamige Buchedition, in der viele wertvolle Schriften erschienen. Jaroslav Kusy war nicht nur unserer langjähriges Mitglied im Exil-PEN-Club, er war auch jahrelang in der Nachrichtenredaktion von Radio Free Europe.

### **In memoriam Prof.Dr. Otakar Nahodil 1.12.1923 - 4.12.1995**

Wir nehmen Abschied von einem unermüdlichen Wissenschaftler und bezaubernden Erzähler. Unser langjähriges aktives Mitglied im Exil-PEN-Club war ein hervorragender und vielseitiger Gesellschaftswissenschaftler, der Soziologie, Ethnologie und Religionswissenschaft zu einer integralen Kulturwissenschaft verknüpfte und theoretische Abstraktionen stets aus praktischen Erfahrungen ableitete und von seinen Studenten als großartiger Pädagoge geschätzt wurde. Seine Publikationen reichen von streng wissenschaftlichen Arbeiten bis ins literarische Grenzgebiet packender Essays, die in verschiedenen Sprachen (russisch, tschechisch, deutsch, englisch) erschienen.

Mit Otakar Nahodil hat uns eine originelle, vielseitige und unvergeßliche Persönlichkeit verlassen.

Alexander Kratochvil, Freiburg i.B.

### **Exil-Pen-Club vergab erstmals Literaturpreis**

Köln (dpa) Mai 1996 - Der Exil-Pen-Club deutschsprachiger Länder hat zu seinem 40jährigen Bestehen erstmals Literaturpreise vergeben. Der tschechische Literaturhistoriker Antonin Kratochvil erhielt am Mittwoch bei einem Festakt in Wessling bei Köln als erster Autor die Auszeichnung. Ein zweiter Preis ging an den ungarischen Schriftsteller Deszö Monoszloy. Die Literaturpreise sind mit einem Geldpreis verbunden, über deren Höhe der Club aber keine Auskunft gab.

Doz. Dr. Antonin Kratochvil, der in München lebt, war Gründungsmitglied des Exil-Pen-Clubs und ist derzeit Generalsekretär. Zu seinen bekanntesten Veröffentlichungen zählen: "Dichter im Schatten des Galgens" und "Via Dolorosa".

Monoszloy lebt in Wien, sein bekanntester Roman ist "Tod des Millionärs".

Dem Exil-Pen-Club deutschsprachiger Länder gehören derzeit rund 80 Autoren, vorwiegend aus osteuropäischen Ländern an.

dpa,20,16,25 Mai 96

## HANS THURN und seine WELT IN SPLITTERN.

Wer Hans Thurn kennt, weiß, daß er nicht nur ein aufbrausender Kritiker sein kann. Hans Thurn ist im Innern seiner Seele ein hochsensibler, für alles Schöne und Gute aufgeschlossener Mensch. Das bewies auch sein kürzlich im Wort und Welt Verlag im österreichischem Thaur erschienener Gedichtband "WELT IN SPLITTERN"

Wie aus seiner im Band veröffentlichten Vita zu entnehmen ist, entstanden die Gedichte meistens während Thurns siebenjähriger politischer Haft in Sremska Mitrovica in Jugoslawien. Vielleicht sind sie - unter so schweren Lebensbedingungen geschrieben - darum der überwältigende Beweis Thurns Kraft und Ausdruck seiner Zuversicht, einer Lyrik, die ans Herz greift. Aber zugleich wird in seiner Poesie klar, wie er fühlt und denkt. "Die Heimat tragen wir nur in uns", sagt in einem der Gedichte in DIE WELT IN SPLITTERN Hans Thurn. Ein Gedanke, der nicht nur sein Inneres widerspiegelt, aber auch das seiner vieler Freunde im Exil-Pen-Club, die Hans Thurns Arbeit immer zu schätzen wußten.

Rudolf Ströbinger (Hage)

## EINE STIMME DER FREIHEIT UND KULTUR

Im Jahr 1985 beschloß die tschechoslowakische Redaktion des Senders "Radio Freies Europa"(RFE) in München eine Sendereihe wieder zu beleben, die bereits Anfang der sechziger Jahre bei den Hörern in der damaligen Tschechoslowakei auf ein unerwartet großes Echo gestoßen ist: Die **Rundfunkuniversität**.

Unter der Betreuung von Antonin Kratochvil wurden in den folgenden Jahren in der Rundfunkuniversität zahlreiche Beiträge führender tschechischer und slowakischer Wissenschaftler und Publizisten, die im westlichem Exil lebten, ausgestrahlt. Viele der Autoren lehrten an Universitäten der Bundesrepublik, der Vereinigten Staaten und anderer westlicher Länder.

Nach dem Sturz des kommunistischen Regimes in der damaligen Tschechoslowakei im November 1989, haben sich in München nicht nur beider Redaktionsleitung, sondern auch bei Antonin Kratochvil - der inzwischen auch Lehraufträge an den Universitäten in Brünn und Pilsen bekam - gemeldet und baten um eine Buchveröffentlichung der interessantesten und meist gehörten Beiträge.

So entstanden drei Bände, die Antonin Kratochvil unter dem Titel "Die Rundfunkuniversität" (**Rozhlasová univerzita**) im Brünner Verlag MOBA in Zusammenarbeit mit dem Sender und dem Exil-Pen-Club deutschsprachiger Länder herausgab.

Soeben ist der dritte Band der von Kratochvil editierten Bücher herausgekommen - die ersten zwei Bände waren bereits in Kürze vergriffen. Der dritte Band enthält in sechs Kapiteln Beiträge, die sich mit philosophischen, literaturwissenschaftlichen, historischen und politologischen Themen befassen

So etwa schreibt der Editor Antonin Kratochvil über das "europäische Phänomen, den böhmischen Barock", oder über die historisch-kulturelle Bedeutung der heilig gesprochenen Agnes von Böhmen. Bemerkenswert sind Beiträge der Professoren Milan Kopecky, Antonin Mestan, Dusan Jarabek, Karel Macha und Karel Vrana. So etwa Mestans Ausführungen über den katholischen Dichter und Historiker Zdenek Kalista, Machas Analyse des philosophischen Werkes des im Vatikan lange Jahre tätigen tschechischen Prälaten Dr. Karel Vrana, oder über die Arbeit des bedeutenden mährischen katholischen Philosophen Josef Kratochvil.

In ihrem Nachwort zum dritten Band der "Rundfunkuniversität" würdigt zu Recht die Chefredakteurin des jetzt in Prag arbeitenden Senders, Olga Kopecka - Valeska, selbst eine bedeutende tschechische Dichterin, die Sendungen der Rundfunkuniversität als einen wichtigen Beitrag im Kampf um Demokratie und

freie Kultur in den Jahren der kommunistischen intellektuellen Unterdrückung in der damaligen Tschechoslowakei.

Rudolf Ströbinger

MOVA

MF DNES - 30. KVĚTNA 1994



Ich bin unterwegs meine kommunistische Vergangenheit zu bewältigen - in einer Luxemburger Bank.

aus: MF Dnes

### Zájem o dějiny a exilové literatury v českých zemích

V roce 1991 vyšla v Olomouci kniha "Česká a slovenská literatura v exilu a samizdatu" a v roce 1992 v Praze vydal Jan Čulík knihu "Knihy za ohradou - česká literatura v exilových nakladatelstvích 1971-1989." O rok později (1993) vydal Antonín Kratochvíl ve Wielenbachu první díl práce "... za ostatními dráty a minovými poli - Vývojová tematika v české exilové literatuře v letech 1948-1968".

Ve všech těchto případech se jedná o publikace z pera literárních historiků. Čeští historikové, zabývající se politickými dějinami, se už tradičně příliš



nezajímají o dějiny kultury a tedy ani o dějiny literatury. O českém politickém exilu z let 1939-1945 a 1948-1989 čeští historikové napsali zatím několik dílčích studií, kde se o exilových literátech, jejich knihách a časopisech najdou jen drobné zmínky.

O to významnější je iniciativa "Historických listů" v Praze, renomovaného organu nezávislých českých historiků, kteří v roce 1995 vydali čtvrté číslo tohoto ročníku se zaměřením na problematiku českého exilu. Exil pojali ze široka a šli daleko do minulosti. Jak známo, první velká vlna českých exulantů opustila vlast po bělohorské porážce. Proto "Historické listy" přinesly několik statí o těchto exulantech - zaujme především příspěvek Vladimíra Urbánka "Patriotismus pobělohorské exilu". Kak se dalo očekávat, autor čerpá argumenty především z literárních děl (Comenius, Martinius z Dražová, Stránský a.j.). Jaromír Linda ve statí "Psal jsem v Údolí pláče..." oprávněně požaduje, aby se vedle tištěné literatury exulantů 17. a 18. století zkoumaly také texty pozšiřované v opisech, protože se často dostaly do ruky četných čtenářů a mohly někdy ovlinit kruhy exulantů víc než tištěné knihy. (Obdobně by bylo možné a vyžadovat, aby se zkoumaly nejen tištěné literární texty českých autorů z exilu 1949 až 1989, nýbrž také netištěné texty, rozšiřované v českém vysílání západných rozhlasových stanic: dostaly se často k desetitisícům posluchačů v českých zemích i po světě, takže je sotva možné nevímat si této důležité literární produkce.)

Edita Štěřiková napsala svou stat' "Vztah českých emigrantů a jejich potomků k vlasti" (zabývala se českým exilem 17.-18. st.). Na str.17 konstatuje: "České tradice přežila více než dvě stě let." Sotva bude možné očekávat, že ještě ve 22.století budou živé české tradice, které do světa zanesli exulanti z let 1948-1989... O potomcích českých exulantů, kteří se po roce 1945 přestěovali z německých oblastí do Československa, autorka píše (s.18): "Ti, kteří se rozhodli pro Československo, museli prožít řadu nečekávaných zklamání. Z počátku především psychických, sociálních a později i politických a hospodařských. Především je překvapilo a zklamalo, že našli ve zemi otců tak málo vroucí zbožnosti, v níž oni sami ve své většině žili. Ale zaráželi je i různé podezřívavé pohledy jejich nových spoluobčanů."

Autorka pochází z české menšiny v jihoslovanském Daruvaru a žije nyní v německém Hesensku, takže je vlastně dvojnásobnou exulantkou.

V tomto čísle "Historických listů" najdeme statí "Češi ve Švedsku", "Exil německy mluvících emigrantů ve Švedsku" a stat' o exilu z let 1939-1945. Zajímavé jsou dosud nepublikované dopisy, které si psali Voskovec a Werich po válce, kdy obezřetně vedli korespondenci přes komunistickou železnou oponu. Rozhovor s vídeňským profesorem slavistiky F.V.Marešem (zemřel v prosinci 1994), který se v zahraničí zdržoval "legálně", osvětil jeho vztah k exulantům (prof. Kučerovi, prof. Matěkoví, prof. Měšt'anovi, knížeti Karlu Schwarzenbergovi staršímu a.j.) Sám

jsem přispěl statí "Česká literatura v exilu (1949-89)". Jan Šícha psal o katolické exilové organizaci Opus bonum, a jeden příspěvek se jmenuje "Česká Vídeň: domov či exil?"

Antonín Měšťan, Freiburg i. Br.

### Napínavá četba z oblastí literatury faktů

Rudolf Ströbinger, Stalin enthauptet die Rote Armee - Der Fall Tuchatschewskij (Stalin zbavuje Rudou armádu jejího vedení - případ Tučačevského), DVA Stuttgart 1990, 320 stran.

O případu sovětského maršála Tučačevského, kterého Stalin dal v roce 1937 popravit, se v posledních letech psalo v četných zemích. Z článků a knih autorů různých národností byla veřejnost informovaná o tom, že šlo o rafinovanou hru německé tajné služby: padělané materiály o údajně zradě Tučačevského byly "přihrany" prezidentovi Benešovi a ten věc v dobře víře sdělil Stalinovi. Sovětský diktátor se nerozmýšlel a dal maršála popravit - a s ním tisíce sovětských důstojníků.

Kdyby český historik a publicista Rudolf Ströbinger, žijící od roku 1968 v NSR, zopakoval pouze tyto informace, nemělo smysl zabývat se jeho knihou. Seriózní německé nakladatelství by ostatně nikdy nevydalo práci, která by jen obměňovala a rozměňovala už uveřejněné zprávy a dohady. Jenže Ströbinger prostudoval a kriticky zhodnotil neuvěřitelné množství knih a časopiseckých statí v několika jazycích, objevil četné nesrovnalosti a také úplné legendy kolem celého tragedie a na základě podrobné analýzy dosud neznámého materiálu přišel s velmi pravděpodobnou rekonstrukcí událostí kolem Tučačevského a čistky v sovětském důstojnickém sboru. Sotva bude možné nějak významně obohatit jeho rekonstrukci i v případě, že se jednou zpřístupní sovětské tajné archívy - kompromitující dokumenty buď nikdy neexistovaly, nebo byly (či budou) zničeny.

Ströbinger přesvědčivě dovozuje, že prezident Beneš nebyl jen taktik - dal materiály o Tučačevském, které přišly z Německa, posoudit československým zpravodajským odborníkům. Když odborníci presidenta ujistili, že nejde o falsifikát, rozhodl se Beneš nakonec informovat Stalina (zřejmě přitom hrála úlohu snaha, aby nedošlo k nebezpečnému sblížení mezi Hitlerem a Stalinem).

Není jisté, zda Stalin uvěřil, že Tučačevský je zrádce. Chtěl se však zbavit tohoto populárního velitele - a zároveň se chtěl zbavit velkého počtu sovětských důstojníků. Poté, co se vypořádal s možnými konkurenty či protivníky ve

stranickém a státním aparátu, zbývalo už jen armádní velení a sovětský důstojnický sbor, odkud mohlo přijít nebezpečí pro Stalinovou diktaturu. "Důkazy" o zradě Tuchačevského se staly diktátorovi vítanou záminkou, a tak došlo nejen k popravě Tuchačevského a několika nejvyšších velitelů, nýbrž i k popravám a uvěznění desetitisíců příslušníků Rudé armády.

Neobyčejné oslabení sovětské armády pak přesvědčilo Hitlera, německou tajnou službu a velení Wehrmachtu o tom, že dojde-li do několika let k napadení SSSR, stane se tento stát snadnou kořistí. Stalin tedy nejenže splnil Hitlerovo přání a dal popravit Tuchačevského, nýbrž udělal mu ještě další radost tím, že zbavil svou armádu většiny schopných důstojníků. To, že se Hitler nakonec přepočítal a že Stalin - za vydatné podpory Západu - nad ním zvítězil, je už jiná otázka.

Ströbingerova kniha vyvádí případ Tuchačevského z labyrintu polopravd, dohadů a legend a stává se spolehlivým základem pro každou další badatelskou činnost o předválečné čistce v Rudé armádě. Protože případ Tuchačevského se ve velké míře dotýká rovněž prezidenta Beneše, našich diplomatů v Berlíně a naší tajné služby, půjde teď o to, aby Ströbingerová kniha vyšla také česky. Její české vydání by bylo na prospěch jak našim historikům, tak i širší veřejnosti.

Antonín Měšť'an, Freiburg i.Br.

### **Exilový PEN-Club jako téma diplomové práce na Masarykové universitě**

Předčasně letos zemřelá Magistra Anna Fickerová napsala v roce 1994 jako svou diplomovou práci na Filozofické fakultě MU průkopnickou analýzu "Z exilového PEN klubu německé jazykové oblasti".

Vedoucím diplomové práce byl Prof. PhDr. Milan Kopecký, Dr.Sc. Odborným poradcem byl doc.Dr.Antonín Kratochvíl, gen. sekretář Exil-PENu, SNR. Studie je rozdělena do deseti kapitol a sleduje nejprve založení Mezinárodního PEN-Clubu a poté se věnuje sekci spisovatelů-exultantů, kteří tvořili v německé jazykové oblasti. Poukazuje zvláště na význam let 1968 a 1989 a končí rokem 1994. Vedle charakteristik vedoucích osobností a ediční činnosti, obsahuje diplomová práce, bohatý seznam studijní literatury, tabulky a obrazovou přílohu Exil-PEN-Clubu.

## "Obrozovací hnutí" ve Třetím odboji

V roce 1948 vznikla jako reakce na nezdařenou protikomunistickou revoluci myšlenka obrodit po mravní stránce československý národ a vést jej k úspěšnému boji. První náčrt pocházel od studenta filozofické fakulty MU Josefa Svatopluka Matějky, který stručnou koncepci hnutí sepsal počátkem července. Původně stálo za touto myšlenkou několik málo nadšenců, a teprve po spojení s Antonínem Kratochvílem, tenkrát kulturním redaktorem Lidové Obrody, který měl vynikající styky s několika odbojovými skupinami, započalo postupné šíření této iniciativy.

Některé z myšlenek se mezi řádky publikovaly v novinových člancích a po navázání kontaktu s antisovětskou organizací docenta Huberta Pelikána, jež měla mít spojení se zahraničím, byl Josef Svatopluk Matějka Antonínem Kratochvílem a jeho přítelem Františkem Kuklou vyzván, aby program původní myšlenky, nazvané "Obrozovací hnutí", důkladně rozpracoval.

Sotva byl však program hotov, počalo v odbojových skupinách docházet ke katastrofálním úderům Státní bezpečnosti. Docent Pelikán byl po řadě mučivých výslechů odsouzen k trestu smrti, který mu byl na nátlak ze zahraničí posleze zmírněn k mnohaletému vězení, a jeho nejbližší spolupracovníci byli rovněž pozatýkáni a tvrdě odsouzeni. František Kukla byl spolu s ostatními vyslýchán na svobodě a poté zatčen, Antonínu Kratochvílovi a jeho bratru se podařil útek do zahraničí. Matějka zůstal téměř osamocen a tak se skromných prostředků se musel ujet šíření pomocí rozmnožovaných výtisků i ústního tlumočení. Zakládaly se na různých místech Československa skupiny a skupinky, které věc šířily dál. V roce 1954-55 byl Matějka s některými svými spolupracovníky udavačen prozrazen a vězněn.

Matějkův spis měl 33 stránek a vytýčil proti materiálistu funkci lidského ducha jako rozhodující, proti stroze ekonomickému pojetí důležitost myšlenky a mravnosti, proti kolektivismu jedičnost osobnosti a proti bolševickému internacionalismu zdravý národní program, který z Československa učiní most mezi Západem a Východem.

V programu bylo zdůrazněno soukromé podnikání, avšak také radikální sociální reformy, elita národa hodnocena především smyslem pro čest. Bojovalo se za néboženskou snášlivost, etickou obrodu, duševní harmonii a umění, které přispěje k celkové obrodě lidstva. V programu bylo obsaženo také mnoho jiných aktuálních idejí.

Po masovém rozšíření "Obrozovací hnutí" mělo dojít k požadavkům na ústup komunismu od jeho směru, popř. i k jeho porážce. V bolševiky nechtěně tolerovaných akcích, které J.S. Matějka po propuštění z vězení postupně zorganizoval, dospělo se k tomu cíli jen velmi částečně. Přesto bylo "Obrozovací

hnutí" jednou z významných součástí Třetího odboje, což bylo po roce 1989 vícekrát veřejně uznáno. Některé z jeho myšlenek se postupně uplatnily, jiné na své plné prosazení ještě čekají.

ism, Brno

### **"Exil se z temnot vynořující" aneb averze politováníhodného kritika J. Holého**

Více než dva roky rozebraný I. díl trilogie doc.dr. Antonína Kratochvila "...za ostatními dráty a minovými poli" se stal terčem útoku pro nás tehdy neznámého J. Holého. Čekal autor až kniha zmizí z knihkupeckých pultů, a nikdo si nebude ověřovat jeho tvrzení? Dnes víme, že Holý byl krátkou dobu na dvou německých univerzitách. V době normalizace pracoval Holý v Čs. spisovateli a od roku 1982 v Ústavu pro českou a světovou literaturu ČSAV.

Averze jeho útoku na doc.A.Kratochvila (známého svou kulturní a sociální činností v exilu), překročila hranici útoků v době komunistické totality a cenzury, pochopitelně bez přídavku o "zrádcích a zaprodancích". (V budoucnu porovnáme tyto ataky).

Zůstává skutečností (známe konkrétní případy), že Češi, Slováci a také Podkarpatští Rusíni a Církev se snažili různými cestami pomáhat lidem doma a nebylo to jen zasílání léků či peněz. Za komunistického teroru byly dary ukradeny, zabaveny a teprve po roce 1989 se mohly uspořádat velké sbírky, za komunismu zruinované historické, náboženské a kulturní památky. Objektivně musíme přiznat, že se o to zasloužili i katoličtí Němci a Rakušané. A přesto se vyskytli lidé, kteří aniž měli ponětí o hladu, nemocech a také atentátech, napadali veřejně exil rafinovanější formou než KSČ. Nebyl to jen poslanec Jiří Payne, na kterého se stále pukazuje na obou stranách, ale pisálkové, kterým se dostaly do rukou nedostatečné či zcenzurované záznamy StB atd. Jeden z nich píše o "hašteření uprchlíků", a že ČSR opustilo 44 tisíc lidí. (Rok ovšem neuvádí).

Doc. Kratochvil zdůraznil: "Byl jsem členem výboru Sdružení čs. politických uprchlíků v Německu a její následné oficiální organizace. V záznamech jsme měli na konci stalinismu již přes 60 tisíc uprchlíků (bez údajů z USA a Anglie). Byli to Češi, Slováci, Rusíni a příslušníci dalších menšin (s výjimkou Němců). A pokud se týče toho "hašteření", chtěl bych zdůraznit, že si byli exulanté zcela jednotni v boji proti komunistické totalitě a justici. **V rámci demokracie mohl každý vyslovit svůj názor svobodně i v diskusi; dnes se nesmíme jen opírat o domácí prameny, ale i exilové.**"

Na obou stranách ostnatých drátu byl a je doc.Kratochvil znám svou kulturní činností, scialní kompetencí a akceptancí. K vydání knihy "za ostnatými dráty..." pomohl dr.Kratochvilovi německý nakladatel, který předtím vydal Kratochvilovu úspěšnou knihu "Das böhmische Barock", kterou vysoko ocelnil bývalý spolkový president Dr.Richard v. Weizsäcker.

A jaká je úroveň J.Holého v opožděném útoku pod pás na A.Kratochvila a jeho knihu "...za ostnatými dráty...". v samostatné příloze časopisu Revolver Revue. Otazali jsme se autora, zda chce něco k útoku Holého říci. Odmítl s poukazem, že již loni v létě byl informován pí. Fickerovou o ataku také býv.studenty a přáteli. Kratochvil napsal první hlubší informační knihu , která byla oceněna téměř dvěma desítkami recenzí. Na otištění čtyřstránkového Holého pamfletu nemáme místo, vybereme několik pro Holého úroveň charakteristických ukázek.

Odpovědi jsme vybrali z dopisů pí Fickerové, jedné studentky a především z recenzí. Hnidy necháme stranou, např. když Holý vytýká autorovi kroužek nad "ú", nebo, že Sborník dvacítipěti je psán "dvacetipti, ovšem pro jistotu Dr.Holý zamlčuje, že na str. 154 je správně <dvacítipěti> atd.

"I nedeklamovaný kritik pochopí, že se jedná buď o chybu sazeče či korektora." Kniha byla tištěna v Brně, autor žije v Mnichově a nakladatel se právě stěhoval do Wielenbachu. Vzpomeňme jen, že před léty v I.díle Dějin české literatury (ed. Mukařovský) byla vložena do knihy celá jedná strana ERRATA.

Citujeme z Holého kritiky, ve které rád cituje z Kratochvilové knihy a potom komentuje - odhalíme iritace a překroucná fakta: Holého kritika se dá číst jen ve srovnání s textem knihy.

*Holý: "Není-li J.Čep v dnešních čítankách, bude určitě v učebnicích příští generace"(s.70). Čep pochopitelně ve všech příslušných dnešních čítankách je a byl tam už v roce 1992, kdy Kratochvilova kniha vznikla. Je to dobývání se do otevřených dveří?"*

Odpověď: Doc. Kratochvil napsal knihu v letech 1990/91. Dreslerův úvod byl dodán později. Hvězdopravectví nesmí být v současné kritické práci. Zkušený kritik ví, že u knih psaných v zahraničí musí počítat s určitou časovou mezerou a ne bohorovně poučovat čtenáře i autora, kdy knihu napsal! Pokud se týče Čepa, že byl již ve všech příslušných čítankách prý už v roce 1992, zapomněl Holý pro jistotu jmenovat alespoň dvě příslušné čítanky. Bumerang nebo opereta?

Kromě toho Holý hodnotí kapitolu o Čepovi jako "drobínek" - kapitola přinaší mj. doklad o pozadí a vzniku "Tři pocestných".

*Holý: "A co říci o melodičnosti [Blatného] sbírky <Tento večer> (s.24)?"  
To by bylo, obávám se už na vyhození od zkoušky..."*

Odpověď: Kratochvíl už z Brna byl Blatného kamarád a má uchován zápis o hovoru o poezii; a pokud se týče melodičnosti, ta stála - podle jeho rozhlasového projevu, vždy blízko melancholичnosti. Blatného báseň "Letní večer" (1945): Slyším, jak někdo říká: Venkov... cvrček cvrká / V tom sladkém ovzduší / Jak se tak hodí k písni, kterou si prospěvuji / K melancholické táhle písni v poloprázdném městě / v dlouhé aleji pak zanikající nahoře v zahradách.

To by bylo, obáváme se, už "na vyhození od zkoušky". Ovšem Holý má senióritu, působil v Ústavu již v době s.Hrzalové. A o nějakém jeho významném protestu z Konfederace politických vězňů doma i v zahraničí nic nevíme, stejně jako o nějaké jeho sociální pomoci rodinám perzekovaných. Rádí se dáme přesvědčit o významném opaku!

Pan Holý může dělat, co se mu líbí - přejeme mu jen více sebekritičnosti.

*Holý: Stejně bizardně působí dnes autorovo patetické volání: "A kdo si připomene popravené spisovatele a vědce od Zaviše Kalandry, prof. Josefa Kepky, až po básníka Jana Zahradníčka...?" (s.149)*

Odpověď: Holý zde cituje zkresleně: U Zahradníčka Kratochvíl píše, že "zemřel nedlouho po propuštění z komunistického koncentračního tábora". Chtěl Holý touto zcela nedostatečnou citací naznačit, že autor počítá Jana Zahradníčka k popraveným? ... (Kdo si opravdu dnes vzpomíná na popravené?)

*Holý: Sám Kratochvíl se v druhém dílu antologie <Žaluji> zmínil o své čtyřsvazkové rukopisné práci, věnované české a slovenské literatuře padesátých let. Jestliže jeho kniha je označena jako I.díl, ... a na záložce se píše, že poprvé informuje na řadě dokumentů o kulturní, politické, duchovní i školské situaci v čs. exilu po komunistickém puči a, že "škrťá bílá místa v naší kulturní historii" - co jiného můžeme očekávat než věcnou, informovanou studii? Není to však publikace věcná ani přehledná ... Spis je to ledabyly napsaný mišunk, vcelku známých fakt, memoárových drobíněk a improvizací.*

Odpověď: Zde zašel Holý daleko za hranici recenzenství, falešně cituje z II. dílu <Žaluji> (tentokrát pro jistotu neuvádí stranu). Píše o čtyřsvazkové práci věnované české a slovenské literatuře 50-ých let a čtenáře zcela desinformuje, že se asi jedná o již vydanou knihu "... za ostatními dráty...". <Žaluji II.> je přes 50 tisícový náklad zcela rozebraná, čtenář si bude těžko ověřovat Holého tvrzení! V poznámce pod čarou <Žaluji II> (s.23) se píše, že čtyřsvazková práce je v přípravě pro německé vydání a její pracovní titul je: Otázky české a slovenské literatury

padesátých let a jejich pozdějšího vývoje. (Samostatná padesátá léta by sotva stačila na jeden svazek).

*Holý: ...co jiného můžeme očekávat než věcnou, informovanou studii? Není to však publikace věcná ani přehledová ... Spíš je to ledabytle mišunk, vcelku známých fakt, memoárových drobinek a improvizací.*

Odpověď: "A.Kratochvil podává informace o mladších představitelích pounorového exilu ... Dozvídáme se o kvalitě první vlny Třetího odboje a jeho velkém rozložení po světě. ... S důkladou znalostí a autentičností sleduje autor počátky a průběh kulturní činnosti pounorového exilu ... Snáší doklady nejen o publikacích... ale i o celé kulturní oblasti pedagogické, o činnosti rohlasu, SE, PEN-klubu a pod. ... V práci jsou soustředěny informace o bývalých českých diplomatech-spisovatelích, kteří v pounorovém dvacetiletí žili v exilu..." (Boh.Jirásek, vedoucí katedry české literatury ZČU, úryvek z recenze)

"Je to kniha nejen užitečná, ale i dojemná ... jak málo jsme věnovali pozornost Vám venku ... Ve Vaši antologii jsem se shledal s jmény svých přátel z mládí ... ale i se jmény, která ke své hanbě málo znám. Kniha mi prostě rozšířila obzor!" (Josef Hiršál, úryvek z dopisu)

*Holý: Vše působí dojmen chvatné improvizace. V portrétech postrádám jakoukoli analýzu charakteristiky jsou buď všeobecné ... či poněkud pytlícké (o Jelínkovi soulad a symbióza, kompoziční metody a její přestylizování do nového duchovního rozměru a nové kreaace, s.55). Údaje se opakují...*

Odpověď: "V Kratochvilových větech nevidíme nic věšteckého, dvojsmyslného, předvídavého. Ať si p.Holý přečte něco víc o bájeslovné věštkyni v řeckých Delftách." (Úryvek z dopisu jedné studentky)

*Holý: Kardinál Beran nepatřil mezi pounorové emigranty (s.157), neboť odešel do Říma uprostřed šedesátých let...*

Odpověď: Zde používáme zlomek z rozhovoru dr.Kratochvila s kard.Beranem z léta 1967 v Gazadě v Itálii: Arcibiskup Beran se cítil v domácím exilu ("innere Emigration" podle kard. Döpfnera). Jako nejvyšší představitel církve nemohl opustit věřící - dočteme se o tom v knize "Velká mše" mj. v kapitole "Nemlč arcibiskupe! Nesmíš mlčet".

Již od roku 1949, kdy byl tajně, spící Prahou odvezen do Rožehlavova a 24.března dále do estébácké "pevnosti" v Růžodolu. Když mluvil o domácím exilu, velmi dobře věděl, co říká jako "pastýř odehnaný od svého stáda" (R.Guardini). Byl také vydán na pospas zhýralým estébákům. "Patřím mezi vás" řekl mi v zámeckém parku v Gazadě.

Na závěr již jen v kostce: dvě závážné kapitoly z knihy "... za ostnatými dráty...", které tvoří jádro celé knihy, jsou to antologie "Slovo a meč" a Obrazový



dokladový materiál. Vše odbývá Holý pochopitelně několika větami, že "jsou to texty patnácti exilových autorů, počínaje kardinálem Beranem a konče Jaroslavem Dreslerem." Ani jedinému z příspěvků Čepa, Hostovského, Vlacha, Listopada a dalších nevěnuje vůbec pozornost. I když to byly příspěvky závažné, a v té době téměř nebo úplně neznámé.

O oddílu Obrazový dokladový materiál Holý píše (a zde vrcholí jeho averze), že to jsou "většinou fotografie obálek". Nic víc! Obrazovou dokumentaci tvoří "vylučovací dekrety" A.Kratochvila z fil. fakulty MU a ze všech vysokých škol ČSR, dále plakáty tzv. Akčního výboru se seznamy vyloučených studentů, dále fotografie kard. Berana při návštěvě Čs. dálkové školy v Norsku nebo fotografie pořízená na velitelství Bavorské pohraniční stráže, kde důstojník vysvětluje exilovým spisovatelům na plastické mapě systém usporádání minových polí, drátu, podzemních chodeb atd. Holý měl asi důvod tyto přílohy zamlčet.

Dáváme příležitost velkému kritiku a znalci exilu Jiřímu Holému: dva kritici z našich řad našli v knize dr.Kratochvila tři skutečné chyby - ne snad kroužek nad <ú> či <e> místo <í>.

Ty ovšem Holý nenašel: dvě mu z nich řekneme a najde-li třetí, rád ji otiskneme. První chyba je na straně 67 u kritika a teoretika umění PhDr. Jaroslava Jíry, zde jsou v poznámce pod čarou chybně ovšem uvendeny knihy právníka JUDr. Jaroslava Jíry. Druhá chyba na straně 157 je mylné jméno filmového režiséra Františka Čápa.

To je tak slabá třetina dr.Holého "kritické objektivnosti". (Další uveřejníme při recenzi Holého brožurky: Problémy nové české epiky)

Ostatně prosíme p.Holého, aby nám poslal jeden expl. Rolnického kalendáře, o kterém píše v kritice (Ukázku kritického siláctví prezentoval srovnáním "...za ostnatými dráty..." s Rolnickým kalendářem a s letáčky).

Svou odpověď končíme Holého slovy, která napsal na konec pamfletu o knize Antonína Kratochvila. Máme pocit ovšem, že nejlépe charakterizují Holého samého: "Zat' al se snad autor po desetiletích vzdoru vůči komunistickému režimu natolik, že ztrácí reálnou orientaci?"

Stačí vyměnit jen dvě slova.

IMPRESSUM: Hrsg:Internationaler PEN-Club, Zentrum der Exilschriftsteller, Sektion deutschsprachiger Länder; Präsident: Dr. Rudolf Ströbinger, Ansgaristr.29, D-26524 Hage; Administration u. Redaktion: Alfréd A. Kratochvil, Postfach 221248, D-80538 München; Redační rada českého vydání Bulletinu: Rudolf Ströbinger, Zdeněk Šedivý, Antonín Kratochvil, Alexander Kratochvil, Helena Zavodská, Václav Výtvar. Für unverlangt eingesendete Manuskripte keine Gewähr. Interne Informationen des PEN-Clubs/Exil, dt.sprachige Länder.

# Internationaler P. E. N. Club

ZENTRUM DER EXILSCHRIFTSTELLER  
Sektion: Deutschsprachige Länder



## KNIZNÍ RECENZE

GESPRÄCHE ÜBER BÜCHER

NR. 2 / 1996

Informations-Bulletin Nr. 9 / 1996

### INHALT - OBSAH

- Antonín Kratochvíl ..... Ein großartiger Mensch und ein großer Exilpole  
-zum Tode von Tadeusz Nowakowski-
- 40 Jahre Exil-PEN-Club in den deutschsprachigen Ländern ..... red.
- Hans Lindemann ..... Lucian Neukirch verstorben
- Zum Tode von Mirek Podivinsky ..... red.
- Zum Tode von Jaroslav Kusy ..... red.
- Alexander Kratochvíl ..... In memoriam Otakar Nahodil
- Exil-PEN-Club vergab erstmals Literaturpreis ..... dpa,20,16,25, Mai 96
- Rudolf Ströbinger ..... Hans Thurn und seine "Welt in Splittern" 2
- Rudolf Ströbinger ..... Eine Stimme der Freiheit und Kultur
- Karikatur ..... MF Dnes
- Antonín Měšť'an ..... Zájem o dějiny a exilové literatury v českých zemích
- Antonín Měšť'an ..... Napínavá četba z oblastí literatury faktů
- Exilový PEN-Club jako téma diplomové práce na Masarykové universitě ..... red.
- jsm ..... Obrozovací hnutí ve Třetím odboji
- "Exil se z temnot vynořující" aneb averze politováníhodného kritika J.Holého..... red.
- Impressum